

# «Trotz eigenständiger Haltungen bilden wir eine Art <Gang>»

**Kunstpreis** Die Bieler Laurent Güdel, Chri Frautschi und Rudolf Steiner kommen in die zweite Runde des Kunstwettbewerbs Swiss Art Awards. Ihr gemeinsamer Bezugspunkt: Frautschis Lokal-int.

Jérôme Burgener/pl

Die Eidgenössische Kunstkommission hat 72 Kulturschaffende eingeladen, ihre Arbeiten an der Ausstellung Swiss Art Awards 2021 vorzustellen.

Zu den Kandidaten für den ältesten Schweizer Kunstpreis gehören drei Bieler: Der Künstler und Musiker Laurent Güdel, der selbstständige Fotograf Rudolf Steiner vom Künstlerkollektiv Haus am Gern und Chri Frautschi, Initiant und Leiter der 2006 eröffneten Galerie Lokal-int.

## «Echte Bieler»

Die drei haben einen gemeinsamen Bezugspunkt, nämlich das Lokal-int. «Wir arbeiten zusammen und sind wie eine Familie. Trotz unterschiedlichen Alters, verschiedener Sprachkulturen und eigenständiger künstlerischer Haltungen bilden wir eine Art <Gang>», erklärt Chri Frautschi.

Tatsächlich gehören Rudolf Steiner und Laurent Güdel zur Leitung von Frautschis Galerie. Dass die Kunstkommission des Bundes ausgerechnet diese drei Bieler für die Teilnahme an den Swiss Art Awards ausgewählt hat, ist bemerkenswert. Güdel findet die Situation «verrückt», denn «in einer Kunstwelt, die auf Individualismus und Konkurrenz aufbaut, stehen wir gleichsam als Kollektiv vor der Wettbewerbsjury».

Rudolf Steiner betont, dass sich hier keine jungen Absolventen einer Kunsthochschule gefunden hätten: «Wir arbeiten unterschiedlich und unabhängig, dennoch sind wir echte Bieler.»

## Mehrfach geehrt

Die drei Preisanwärter gehören seit Jahren zur anerkannten Kunstszene der Seelandmetropole.

Laurent Güdel erhält von der Stadt Biel eine Unterstützung, weil seine Arbeit als «besonders vielversprechend» betrachtet wird. Rudolf Steiner wurde mehrfach geehrt, sei es als Einzelkünstler oder im Rahmen seiner Tätigkeit im Kollektiv Haus am Gern, von dem die Installation «Texas» vor dem Kongresshaus stammt.



Die Finalisten: Tonkünstler Laurent Güdel, Galeriebetreiber Chri Frautschi und Fotograf Rudolf Steiner (von links). ZVG/LUCAS DUBUIS

## «In einer Kunstwelt, die auf Konkurrenz aufbaut, stehen wir als Kollektiv vor der Jury.»

Laurent Güdel,  
Tonkünstler

Chri Frautschi stellt selbst keine Kunstwerke her, aber als Betreiber der Galerie Lokal-int steht er mitten im Kunstbetrieb: «Ich muss gute Arbeit leisten und beweisen, dass meine Veranstaltungen seriös sind, auch wenn dazu ein bisschen <Punkerspirit> gehört.»

Der Gründer von Lokal-int bewirbt sich in der Kategorie Kritik/Edition/Ausstellung und wurde dieses Jahr schon zum dritten Mal für die zweite Runde der Swiss Art Awards auserwählt. Allein diese Nominierungen rücken Frautschis Galerie ins Licht: «Damit kann ich auf nationaler Ebene mitspielen.» Trotzdem möchte er die dritte Chance nutzen und den Preis erringen, denn

«in ein paar Jahren werde ich die Dinge wohl ruhiger angehen».

## Ausstellung an der Art Basel

In der ersten Runde hatten die drei Bieler ihre Dossiers beim Bundesamt für Kultur eingereicht. Nachdem die Jury – die Eidgenössische Kulturkommission – die Projekte für die zweite Runde auserkoren hat, bekommt jeder Bewerber 5000 Franken für die Realisierung seines Vorhabens.

Die Arbeiten werden im Rahmen der Art Basel im September vorgestellt und bewertet.

Rudolf Steiner und Laurent Güdel wollen noch nicht genau verraten, wie ihr Beitrag aussehen wird. «Ich denke, dass ich

mich an meine Fotoserie <Ricochet> anlehnen werde, die letztes Jahr im Photoforum Biel gezeigt wurde», sagt Steiner. «Ob ich ein angefangenes Werk fertigstelle oder etwas ganz Neues in Angriff nehme, ist noch nicht entschieden», bemerkt Güdel. Chri Frautschi wird ein Konzept für den zukünftigen Betrieb seines Lokal-int erarbeiten.

Die Gewinner der Swiss Art Awards werden im September in Basel verkündet. Auf sie wartet ein Beitrag von 25 000 Franken. Für die drei Bieler ist schon die Teilnahme am Finale ein Höhepunkt, wie Laurent Güdel erklärt: «Es ist toll, wenn man seinen Lebenslauf mit dieser Nominierung ergänzen kann.»

## Salzburg will der Coronakrise trotzen

**Festspiele** Als einer der wenigen Grossanlässe fanden die Salzburger Festspiele letzten Sommer statt – mit umfassendem Schutzkonzept. Das soll auch dieses Jahr so sein.

«Wir sind zuversichtlich, dass wir mit unserem erprobten Präventionskonzept plus den seit dem letzten Jahr neu hinzugekommenen Sicherheitsmassnahmen wie Testen, Impfen und FFP2-Maske wieder erfolgreiche Festspiele anbieten können», sagte die Präsidentin der Salzburger Festspiele, Helga Rabl-Stadler, am Mittwoch.

## Entscheidung am 30. April

Das weltweit bedeutende Musik- und Theaterfestival ist vom 17. Juli bis 31. August geplant. Schon im Sommer 2020 waren die Festspiele mit einem verschlankten Programm und dank umfassender Sicherheitsmassnahmen vor Publikum über die Bühne gegangen. Die Entscheidung, ob die Pfingstfestspiele unter den herrschenden Bedingungen stattfinden können, soll bis spätestens 30. April fallen.

## Crepaz bestätigt

Zugleich bestellten die Salzburger Festspiele am Mittwoch erneut Lukas Crepaz zum kaufmännischen Direktor. Der Vertrag des Kulturmanagers aus Tirol wird damit um weitere fünf Jahre bis Ende März 2027 verlängert. Wie das Festival nach der heutigen Sitzung des Kuratoriums mitteilte, hat Crepaz unter allen Bewerbern das überzeugendste Konzept für die Zukunft vorgelegt. Seine Bestellung erfolgte einstimmig. Crepaz ist seit April 2017 im Amt. Der Posten war wegen der anstehenden Generalsanierung der Festspielhäuser frühzeitig ausgeschrieben worden. *sda*

## Nachrichten

### FILM

## Nicola Ruffo ist neuer Direktor

Der neue Direktor der Promotionsagentur für den Schweizer Film, Swiss Films, heisst Nicola Ruffo. Der 41-jährige wird seine Stelle am 1. Juli antreten, wie Swiss Films mitteilte. Bisheriger Arbeitgeber von Nicola Ruffo war das Netzwerk Swissnex, das die internationale Vernetzung von Schweizer Akteuren im Bereich Bildung, Forschung und Innovation unterstützt. Ruffo war am Standort in San Francisco Head of Public Programs. In dieser Funktion organisierte er beispielsweise am Sundance Film Festival den Schweizer Auftritt. *sda*

### FILM

## Sylvester Stallone spielt nicht mit

Hollywood-Star Sylvester Stallone (74) wird in der Fortsetzung des Boxdramas «Creed II – Rocky's Legacy» (2015) verkörperte Stallone den gealterten Rocky Balboa, der nun als Box-Trainer des jungen Adonis Creed (Michael B. Jordan) im Ring steht. *sda*

## Die Pandemie gab dem Projekt eine völlig neue Relevanz

### Architektur Der Schweizer Pavillon rückt in seiner Ausstellung an der Biennale Architettura 2021 in Venedig die Peripherie ins Zentrum.

Im Schweizer Pavillon an der Architekturbienale von Venedig kommen die Bewohnerinnen und Bewohner von Grenzgemeinden zu Wort, in zwei Schritten. Begonnen hat das Projektteam Ende 2019 mit einer Feldstudie. Ein Lastwagen, der als Atelier ausgestattet war, besuchte Gemeinden diesseits und jenseits der Grenze. Die Menschen konnten Modelle davon gestalten, wie sie sich imaginäre oder reale Grenzorte vorstellten. Das wurde filmisch dokumentiert.

Dann kam Corona. Die Pandemie hat die Vorstellungen und Wahrnehmungen der Grenzen verändert – und dem Projekt eine völlig neue Relevanz verliehen. Vor diesem Hintergrund hat das Projektteam die Grenzregionen ein weiteres Mal besucht. Die Menschen, die an den Grenzen leben, konnten diesmal in einem Schreibatelier ihre veränderte Sicht der Dinge schildern; zudem gab es Gespräche über die neuen Erfahrungen.

Im Schweizer Pavillon in Venedig wird eine Auswahl des gesammelten Materials zu sehen sein, unter dem Titel «Orae – Experiences on the Border» (ora: lat. Grenze). Die komplexen, sozialen und kulturellen Strukturen an den Grenzen sollen sichtbar

gemacht werden. Und: «Das Projekt gibt Menschen eine Stimme, die sonst weniger oft gehört werden», lässt sich das Projektteam in einer Mitteilung von Pro Helvetia von gestern zitieren.

Auf diese Weise rücke die Peripherie ins Zentrum und stelle gängige Denkmuster zum Thema Grenzen, Beschränkungen und Durchlässigkeit in Frage.

### Eine andere Karte entsteht

Zudem soll sichtbar werden, wie simple Messgrößen durch Beziehungen ersetzt werden, wie Gefühle und Orte in Verbindung treten, ein neuartiges Raumverständnis möglich werde. «Eine andere Landkarte entsteht», so das Projektteam.

Die 17. Internationale Architekturausstellung La Biennale di Venezia soll ihre Tore am 22. Mai öffnen und bis 21. November dauern, nachdem sie eigentlich bereits für das letzte Jahr geplant war.

Bei Pro Helvetia geht man fest davon aus, dass die Biennale nun trotz der Pandemie fürs Publikum geöffnet wird. «Wir sind schon am Aufstellen», heisst es auf Anfrage.

Die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, die für den Schweizer Pavillon zuständig ist, rechnet mit einem Gesamtbudget inklusive Begleitveranstaltungen von 650 000 Franken; hinzu kommen Beiträge von Sponsoren. Die Biennale Architettura findet alle zwei Jahre, je-

weils im Wechsel mit der Kunst-Biennale statt.

### Ein Westschweizer Team

Die Ausstellung im Schweizer Pavillon hat Pro Helvetia einem Westschweizer Team anvertraut, wie bereits zu Projektbeginn kommuniziert wurde.

Dazu gehören der Filmmacher Fabrice Aragno in Lausanne, die beiden Mitglieder des Laboratoire d'architecture in Genf, Architektin Mounir Ayoub sowie Architektin und Landschaftsarchitektin Vanessa Lacaille als auch der Genfer Bildhauer Pierre Szczepski.

Das Genfer Laboratoire d'architecture beschäftigt sich mit Architektur- und Landschaftsexperimenten. *sda*